

Mose – im Pentateuch

Quellen: Rendtorff, Theologie, 121-134

Das Bild von Mose ist aufgrund vieler aufgenommenen Traditionen nicht einheitlich zu zeichnen.

Der berufene Retter

Mose wird berufen als geretteter Retter. Er hat eine Sonderstellung durch seine Rettungsgeschichte als Kleinkind und durch seine Gottesunmittelbarkeit.

Seine Berufung verweist zurück auf die Väter (3,6) und voraus auf die Unmittelbarkeit zwischen Gott und Mose (3,7-4,17). Im Unterschied zu den Vätern:

- ↳ Mose steht nicht wie Abraham allein vor Gott, sondern zwischen Gott und Volk.
- ↳ Die Väter bekamen das Land verheißen. Durch Mose bzw. Josua wird die Verheißung erfüllt.

Der Empfänger der Tora

Beim Empfang der Tora steht Mose zwischen Gott und Volk (Dtn 5,5): Unter seiner Mittlerschaft gewinnt die Geschichte Israels am Sinai ihre entscheidende Prägung. Die Texte des Pentateuchs sind durch den Namen Mose autorisiert. Insbesondere die Gesetzestexte sind an seine Person geknüpft.

Der Bundesmittler

Nach dem Abschluss der Gesetzesproklamation vollzieht Mose den Bundschluss (Ex 24): Bund und Tora werden unlösbar miteinander verknüpft.

Nach dem ‚Goldenen Kalb‘ (Ex 32-34) ist Mose auch Mittler für die Wiederherstellung des Bundes.

Der paradigmatische Prophet

Nicht Mose tritt als Prophet auf, sondern Prophetie ist von Mose her definiert (Dtn 34,10-12). Denn Mose ist von einem geradezu übermenschlichen Maß von prophetischem Geist beseelt (Num 11).

Die Kennzeichnung Mose als Prophet ist nicht auf den Pentateuch beschränkt (Hos 12,14).

Der leidende Fürbitter

Mose leidet an seinem Amt:

- Weigerungen bei der Berufung (Ex 3)
- Mitleiden mit Leiden des Volkes in Ägypten (Ex 5f)
- Bedrängt vom murrenden Volk (Ex 15,17; Num 11,21)

Insbesondere in Ex 32-34; Num 13f tritt Mose in spannungsvolle Solidarität mit dem Volk und ist Fürbitter für Israel vor Gott. Auch für Einzelne bittet Mose: Pharao (Ex 8-10), Mirjam (Num 12,13), Korach (Num 16,20-24).

Moses Fürbitte entspringt meist Konfliktsituationen, in denen sich Auflehnung und Widerspruch gegen sein Amt erheben. Die Fürbitte ist daher Ausdruck des Leidens Mose an seinem Amt.

Diese Tradition ist weiter geführt in Ps 90, der als Gebet des Mose verfasst ist.

Der Knecht Gottes

Die Bezeichnung ‚Knecht des Herrn‘ wird Mose außerhalb des Pentateuchs häufig zugeordnet – besonders oft im Buch Josua: Jos 1,8.12.13.18.22; 2Kön 18,21; Dan 9,11; Neh 10,30; Mal 3,22.

Dieser Titel bringt die enge religiöse Beziehung zwischen Gott und Mose zum Ausdruck.

Mose, Israels paradigmatische Führungsgestalt

In der Person Mose ist ein Vorentwurf der Strukturen und Institutionen, die später das Leben Israels bestimmen, zusammengefasst. Mose allein ist es, der alle Funktionen ausübt.

In der Gestalt Mose sind Idealformen von Ämtern und Institutionen entworfen und in die Frühzeit Israels transponiert.

Das Amt des Priesters allerdings übt Mose nicht aus – er setzt stattdessen Aaron und seine Söhne zu Priestern ein.

Mose – außerhalb des Pentateuchs

Quellen: Boecker, Arbeitsbuch, 1-10

1) Altes Testament

Vor allem in den Psalmen finden sich Bezüge zu Mose:

- ⇒ Ps 77,21 spielt auf den Schilfmeer-Durchzug an.
- ⇒ Ps 90 ist als **Gebet des Mose** verfasst.
- ⇒ Ps 99,6f beschreibt Mose als Priester, der mit Gott in der Wolkensäule spricht.
- ⇒ Ps 105,26: Gott erwählt Mose und Aaron
- ⇒ Ps 106,16f: Empörung wider Mose und Aaron ➤ Vernichtung der Rotte Abirams

Andere Stellen:

- Esra 7,6; Neh 8,1 sehen in ihm den Gesetzgeber.
- Jes 63,11ff erinnert klageartig an Mose und seine Taten.

2) Neues Testament

Mose wird nicht rückblickend historisch gesehen, sondern hinsichtlich theologischer Intentionen interpretiert.

In den Evangelien und der Apg gilt Mose v.a. als **Gesetzgeber** (Mk 10,3; Joh 1,17) und als Gestalt der Heilsgeschichte (Mk 9,4 parr). Seine Bestimmungen sind allgemein gültig (Mk 1,44parr) und werden von Jesus verteidigt (Mk 12,18-27 parr), außer sie widersprechen im Einzelfall dem Schöpferwillen (Mk 10,4f parr). Jesus wird als ‚Prophet wie Mose‘ beschrieben (Apg 3,11-26; Mk 9,2-8).

Einzelbeobachtungen:

- ⇒ Bei Mt ist Mose der Ahnherr der Schriftgelehrten (Mt 23,2).
- ⇒ Lk beteiligt neben den Propheten auch Mose an der Vorankündigung Christi (Lk 24,27.44).
- ⇒ In der Apg wird eine Mose-Christus-Typologie deutlich erkennbar (Apg 7,20ff).
- ⇒ Joh sieht Mose als Zeuge für Christus und als Ankläger derer, die nicht an Christus glauben (Joh 5,45) – auch wenn Christus Mose überbietet (Joh 1,17) und Moses Gabe nicht das Brot vom Himmel ist, das Leben schenkt (Joh 6,32).
- ⇒ Paulus charakterisiert Mose als Empfänger und Mittler der Tora (Röm 9,15; 10,19). Für ihn besitzt Mose zwar die große, aber vergängliche Doxa (2Kor 3,4-17). Den Durchzug durch's Schilfmeer interpretiert er als Taufe auf Mose.
- ⇒ Der Hebräerbrief ist theologisch auf eine überbietende Mose-Christus-Typologie hin angelegt (Hebr 3,1-6). Er bezeichnet Mose als Vorbild des Glaubens (Hebr 11,23-29).

Mose - historisch

Quellen: Donner, *Geschichte*, 123-130; Vorlesungsnotizen Vieweger; Otto, *Mose und das Gesetz*; Boecker, *Arbeitsbuch*, 1-10

1. Problemstellung

Mose ist die zentrale Figur der klassischen Heilszeit Israels. Das **historische Mosebild** ist aber unsicher:

- ▮ Durch die Stilisierung der Vorgeschichte Israels zur klassischen Heilszeit wurde die Figur des Mose zu einem Magneten für spätere Traditionen, die das ursprüngliche Mosebild stark verzerrten.
- ▮ Die Gattung der Sage verlangt die Vereinfachung des Personalbestandes. Es gibt nur einen Protagonisten. Die Rolle musste Mose in vielen Sagen erfüllen, mit denen er vielleicht ursprünglich gar nichts zu tun hatte.
- ▮ Die vier Themen (Exodus, Wüste, Sinai, Landnahme) vermitteln ein je anderes Mosebild.
- ▮ Wenige Texte außerhalb des Pentateuchs bieten erst während oder nach der Exilszeit ein komplexeres Mosebild. Hat seine Ausformung auch erst in dieser Zeit stattgefunden?

Überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen zur **Geburtsgeschichte**: Unhistorisch!

E. Otto sieht in der Geburtsgeschichte die subversive Rezeption der neuassyrischen Kindheitsgeschichte des Königs Sargon. Beide wurden als uneheliche Kinder in einem Schilfkörbchen am Flussufer ausgesetzt. Sargon und Mose werden zufällig gefunden und adoptiert. Zentrale Aspekte der Sargon-Erzählung werden umgedeutet:

- ⇒ Hinleitung zu neuassyrischer Herrschaftsideologie;
- ⇒ israelitische Fronarbeit für Assyrier wird karikiert: König Sargon ⇔ Israelit Mose
- ↳ Mose ist ein Gegenentwurf politischer Theologie aus der Zeit 673-612.

2. Überlieferungskritik Noths: Mose-Grab

Mose-Überlieferung wird auf das **Mose-Grab** (Dtn 34) zurückgeführt: Meist begegnen wir Mose als einer Gestalt der Überlieferungsgeschichte. Lässt man die Texte aus, bei denen sich das Vorkommen Moses durch überlieferungsgeschichtliche Vorgänge erklären lässt, bleiben die Texte, die eine historische Erinnerung bewahrt haben: Sichere Tradition sind seine ausländische Frau (Ex 2,21; Num 12,1; Ri 1,16) und das „Mosegrab“. Das Grab eines Beduinenscheiches mit Namen Mose in der Nähe des Nebo wurde zum Zentrum der Moseüberlieferung.

⇔ **Kritik:**

- ⇒ Das Grab des Mose wurde gerade nicht als bekannt vorausgesetzt – JHWH begrub ihn.
- ⇒ Noth setzt eine grosse traditionsbildende Kraft der Rahelgruppe voraus, für die der Beleg fehlt.
- ⇒ Noths Annahme, daß Moses Name kein Anhaltspunkt für dessen ägyptische Herkunft sei, ist zweifelhaft, da der einzige Beleg für einen ägyptischen Namen in Palästina eben dieser selbst ist.

3. S. Herrmann: Geschichtliche Möglichkeit?

Mose ist ein ägyptischer Name, der sich aus dem Verb msj (gebären) und dem Gottesname zusammensetzt.

Wenn er kein Ägypter war, so gehörte Mose einer nicht-ägyptischen Volksgruppe an, die ihren Kindern ägyptische Namen gab. Die Existenz solcher semitischer Gruppen in Ägypten ist historisch nachweisbar.

Die Midian-Schicht (Ex 2,11-4,31;18) stammt aus früher Zeit, da die Midianiter später Feinde Israel waren.

Kenntnis des midianitischen Gebiets war zudem für eine führende Persönlichkeit des Auszugs wichtig.

Herrmann sieht eine durchlaufende Mosetradition, erkennbar in Ägypten, in Midian, am Gottesberg und Mosegrab.

↳ All dies ist historisch möglich.

Aber: Mose war nicht Israels Religionsstifter. Mose hat die Religion Israels mitgeprägt, aber auch andere Quellen kamen dazu. Koch: „Tod des Religionsstifters“!

Donner sieht die historische Erinnerung an Mose in der Exodustradition bewahrt. Argument für diese Hypothese ist die Berufungsgeschichte des Mose in Ex 3.6, die an die Person des Berufenen gebunden ist.

3. Modell Vieweger: Mose & Midian

Aus der Perspektive eines übermächtigen Mose-Bildes ist Ex 2,4ff (Mose flieht und heiratet in Priesterfamilie ein), 3,14 (Berufung auf midianitischem Boden), Ex 18,12 (Besuch Jithros) und Ex 4,24-26 (Blutbräutigam) nicht sonderlich schmeichelhaft.

- ↳ Mose ist von den Midianitern nicht zu trennen. Dort hat er den JHWH-Glauben kennen gelernt. Selbst Opfer und Beschneidung hat Israel von dort übernommen.
- ↳ Mose gehört zu Midian und zum Exodus